

Witzweib. Hier wurde ein deutscher Studierender des hiesigen Technikums verhaftet, der seine Kommilitonen betrogen, bestohlen und ihnen auch Gelder unterschlagen hat. Er handelt sich um etwa 500000 Mark.

Chemnitz. Im hiesigen Kassenlokal wurde der Film „Der Aben, Deutschlands Strom in Vergangenheit und Gegenwart“ aufgeführt. Das war den hiesigen Kommunisten ein Dorn im Auge. Circa 500 Kommunisten erschienen vor dem Theater und drohten mit Gewaltmaßnahmen, wenn dieser Film weiter gezeigt werde. Da die Demonstranten verhielten, verließen die Türen aufzulassen und drohten, den Vorführraum zu besetzen, mußte sich die Direktion der Gewalt fügen und versprach die Einrückung der Filmvorführung. Die Leitung des Theaters hat bei der Reichsregierung wegen dieses Vorfalles Beschwerde eingereicht.

Zwickau. Am Sonnabend und Sonntag wurden im Graebirge und Vogtlande die ersten Frühlingsgewitter beobachtet. Abends weiterleuchtete es nach dem Gebirge zu und es setzte ein leichter Sprühregen ein.

Zwickau. Die Stadtverordneten genehmigten mit knapper Stimmenmehrheit die Errichtung einer Reformschule, deren Einrichtung allein gegen 5 Millionen Mark erfordert. Zwei führende sozialdemokratische Lehrer werden an ihr wirken. Die bürgerliche Einwohnerzahl ist gegen dieses Vorhaben.

Cauterbach. Während der Abwesenheit der Eltern steckte die dreijährige Tochter eines Arbeiters in der Wohnung Feuer an, das bald das ganze Zimmer ergriff. Nachbarn retteten das um Hilfe schreiende Kind. Zu spät merkte man, daß in einem brennenden Kinderwagen ein 1/2-jähriges Kind lag, das bereits erstickt war.

Reichardt i. Sa. Auf dem hiesigen alten Friedhofe haben Juden einen großen Teil der wertvollen alten Grabsteine unangeworfen und zertrümmert.

Münchberg. Die deutschböhmischen Sängerkassen luden 20 Kinder von alten Sängerkassen aus dem Annaberger und Chemnitzer Bezirke zu sich und zu deutschfreundlichen Familien nach Reichardt, um sie einige Wochen zu bewirten. Am vergangenen Sonnabend verlieh die lustige Schaar Münchberg.

Witzweib. Hier wurde ein deutscher Studierender des hiesigen Technikums verhaftet, der seine Kommilitonen betrogen, bestohlen und ihnen auch Gelder unterschlagen hat. Er handelt sich um etwa 500000 Mark.

Chemnitz. Im hiesigen Kassenlokal wurde der Film „Der Aben, Deutschlands Strom in Vergangenheit und Gegenwart“ aufgeführt. Das war den hiesigen Kommunisten ein Dorn im Auge. Circa 500 Kommunisten erschienen vor dem Theater und drohten mit Gewaltmaßnahmen, wenn dieser Film weiter gezeigt werde. Da die Demonstranten verhielten, verließen die Türen aufzulassen und drohten, den Vorführraum zu besetzen, mußte sich die Direktion der Gewalt fügen und versprach die Einrückung der Filmvorführung. Die Leitung des Theaters hat bei der Reichsregierung wegen dieses Vorfalles Beschwerde eingereicht.

Zwickau. Am Sonnabend und Sonntag wurden im Graebirge und Vogtlande die ersten Frühlingsgewitter beobachtet. Abends weiterleuchtete es nach dem Gebirge zu und es setzte ein leichter Sprühregen ein.

Zwickau. Die Stadtverordneten genehmigten mit knapper Stimmenmehrheit die Errichtung einer Reformschule, deren Einrichtung allein gegen 5 Millionen Mark erfordert. Zwei führende sozialdemokratische Lehrer werden an ihr wirken. Die bürgerliche Einwohnerzahl ist gegen dieses Vorhaben.

Cauterbach. Während der Abwesenheit der Eltern steckte die dreijährige Tochter eines Arbeiters in der Wohnung Feuer an, das bald das ganze Zimmer ergriff. Nachbarn retteten das um Hilfe schreiende Kind. Zu spät merkte man, daß in einem brennenden Kinderwagen ein 1/2-jähriges Kind lag, das bereits erstickt war.

Reichardt i. Sa. Auf dem hiesigen alten Friedhofe haben Juden einen großen Teil der wertvollen alten Grabsteine unangeworfen und zertrümmert.

Münchberg. Die deutschböhmischen Sängerkassen luden 20 Kinder von alten Sängerkassen aus dem Annaberger und Chemnitzer Bezirke zu sich und zu deutschfreundlichen Familien nach Reichardt, um sie einige Wochen zu bewirten. Am vergangenen Sonnabend verlieh die lustige Schaar Münchberg.

Wer vergessen hat,

seine Bestellung auf das Niefer Tagblatt für Monat April 1923 zu erneuern, tue das noch heute! Es besteht sonst die Gefahr, daß man 1-3 Tage ohne Zeitung bleibt und das ist gerade jetzt unangenehm!

M. u. c. Die vom Stadtrate vor Wochen beantragte Ruhehilfe von 500000 Mark wurde von den Stadtverordneten abgelehnt, dafür aber der gleiche Betrag zur Unterstützung für Sozial- und Kleinrentner genehmigt; diesen Beihilfe führte aber der Stadtrat nicht aus und Bürgermeister Postmann erklärte in der letzten Stadtverordnetenversammlung, daß er sich der Haltung der Stadt verordneter schämen müsse und daß nicht eher die Auszahlung der Rentenunterstützungen erfolgen würde, ehe nicht eine Beihilfe für die bedrängten Ruhegebietsbewohner erfolgt sei.

U. a. u. u. Um eine Osterreise gekommen ist eine hiesige ältere Einwohnerin, die mit ihrem Kinde eine Fahrt nach Bostau i. Erg. antreten wollte und, nachdem sie die Fahrkarten gelöst hatte, zu ihrem Schrecken feststellte, daß ihre Dreierkarte mit einem Inhalt von über 43000 Mk. abhanden gekommen war. Den Umständen nach kann sie nur gestohlen sein. Die Reisende hatte die von ihr selbst angefertigte Dreierkarte beim Wägen der Fahrkarten aus ihrer Geldtasche herausgenommen und neben sich auf Schalterbrett gelegt. Als sie die Tasche wieder an sich nehmen wollte, war sie verschwunden. Da sich die Reisende nicht gerade in glänzenden Verhältnissen befindet, trifft sie der Verlust des Geldes, mit dem sie sich und ihrem Kinde einige Wochen bei Verwandten pönnen wollte, sehr hart. Andernteils beweist der Vorfall wieder, daß überall da, wo Leute in größerer Anzahl zusammenströmen, vor allem auf Bahnhöfen, ganz besondere Obacht auf Geld und Gut gegeben werden muß.

M. u. g. l. bei Leipzig. Die große Kugelholzweltelgerung des Fortkames Dummelsbain brachte insofern eine Liederlebung, als durchweg nur 50 Prozent unter der Lage geboten wurden. Der Zuschlag konnte nicht erteilt werden, da erst die Stellungnahme der Landesregierung eingeholt ist. **Vorna bei Leipzig.** Hier trafen dieser Tage die gesamten Schüler der Schule 23 aus Offen ein. Die Schule wurde auf Veranlassung ihres Leiters mit Bedrem und Schülern nach Vorna „verpflanzt“, da die feindlichen Einbruchstruppen eine ganze Reihe von Schulen in Offen besetzt, und dadurch der Schulbetrieb gestört haben. Auf dem Leipziger Hauptbahnhof wurden die Hufkinder herzlich empfangen. In Vorna war zu ihrem Empfang eine große Ehrenparade erteilt. Die ganze Einwohnerzahl war bei der Ankunft der Kinder zugegen und nahm sie aufs herzlichste auf.

Leipzig. Eine große Anzahl Leipziger Bankfirmen, Versicherungsgesellschaften und anderer Geschäfte erlassen eine gemeinsame Bekanntmachung, nach der sie übereingekommen sind, am Oster-Sonnabend, den 31. März, ihre Geschäfte vollständig geschlossen zu halten. — Auch in Dresden und anderen Städten werden zahlreiche Geschäfte am Oster-Sonnabend nicht öffnen.

Leipzig. Der Rat wollte, um eine Ausgabe von etwa 50 Millionen Mark zu sparen, die diesjährige Osterreinigung der Schulhäuser unterlassen. Die Stadtverordneten beschloßen jedoch, die Meinung durchzuführen. — Der Staatsgerichtshof zum Saube der Republik hob das vom Volksgericht Chemnitz erlassene Verbot der Vereine „Reinhalte“ und „Unverzag“ auf, ebenso die Veranlassungen und Auflosungsverfügung des Reichspräsidenten deutscher Art“ in Jena. — Als Nachfolger des zum Dritten Bürgermeister in Leipzig gewählten bisherigen Volkspräsidenten Dr. Köhly, der sein Amt am 1. April antritt, hat das sächsische Ministerium den sozialdemokratischen Reichspräsidenten Dr. Köhly ernannt. Köhly ist übrigens, wie mitgeteilt wird, mit dem sächsischen Kultusminister Fleißner nicht verwandt.

Ein Wort über würdige Grabgestaltung.

Du, lieber Leidtragender, schon einmal unbesungen durch den alten Teil unfers Friedhofs gegangen? Ob dein Auge da nichts von besänftigender Ruhe und klarem Frieden verspürst? Und ist es dann nicht beleidigt worden von dem zerfahrenen Wüde der Gräber unsrer Zeit, die mit ihrer sinnlosen Anhäufung von Steinmassen jede Rücksichtnahme auf Natur und Gesamtwirkung vermissen lassen? Denz- und Gefühlsweise vergangener Zeiten pflegen wir gern darnach zu beurteilen, wie sie ihre Toten begruben. Unser künftremes Erzeugnis eines nützlichen Gesellschafts sind bestmöglich für uns. Gewiß kann die Kunst das Leid nicht lindern und den Schmerz nicht bannen. Aber sie sollte uns freundliche Helferin sein, die Hilfe Trauer der Gräber sankt zu verklären und die Herrlichkeit in Harmonien aufzulösen. Es ist ein Unrecht am Volke, diese veredende Mission der Kunst zu hemmen. Stein und Metall dürfen nicht allein sprechen. „Ein paar Blumen auf einer noch so einfachen Grabstätte, von lieben dem Sinne sinnlos und arbeitslos, beweisen, daß tenz

leben hier nicht ganz erloschen ist, daß es in irgendeinem Dalein ein bestimmendes Element ist.

Witz und kannst du aber mehr, so bist der Fortschritt neuere durch entschlossene Rückkehr zu wahrhaft erster, schärfster Art, die allein der Stimmung eines Friedhofs würdig ist.

Reihe bei Wahl eines Grabmals vor allem die scheinlich hergestellte Dudenware, deren Gebrauchsart an der Erde untrer Gräberfelder Schuld trägt; meide aber auch stillen aufdringliche Formen, die ihre Nachbarschaft erdrücken. Beachte nicht bloß die Stirnseite des Grabmals. Man nähert sich häufig zuerst der Rückseite, die jetzt in vielen Fällen einen kümmerlichen Anblick bietet.

Reihe minderwertige Materialien (Blech), die durch Kupfer etwas vorliegen, was sie nicht sind; meide aber auch prunkende Werkstoffe, die vom Gedächtnis der Hinterbliebenen mehr reden als von ihrer Liebe.

Reihe die Lederfülle der Schmuckformen, die auf persönliche Eitelkeit schließen läßt; meide auch Gorden, die laut einander überschreien. Das quälende Durcheinander von angedrungenen Tafeln und Porzellanplatten mit Goldschiff und Photographie, von grellweißen und glänzend schwarz-polirten Werkstoffen verstimmt jedes tiefer Gemüt.

Reihe starre und hohe Einfassungen (Zargen), die das Grab lakkenmäßig vom Ganzen absondern, wo der Tod unter einem Raten alle Unterschiede ausgleicht.

Achte auf die Wahl guter Schriftzeichen und auf einen geschmackvollen Schriftsatz.

Reihe lästige Delfarbenanstriche und laß die Zeit am Steine nagen. Bedenke, daß jugendliche Erscheinung an dem Orte der Vergänglichkeit nicht angemessen zu sein braucht. Wenn die Leiber zu Erde geworden sind, zerfallen auch die meisten Grabmäler. Gutes Friedhofskunst ist verb. Den Ewigkeitsgedanken trägt allein die immer sich verjüngende Natur. Spätere Geschlechter werden vor einem solchen Baum mehr Ehrfurcht haben als vor einem Grabmal, das bestenfalls einmal irgendwo als Museumsstück aufgestellt werden wird.

Die Not der Zeit zwingt zu Sparsamkeit in allen Dingen. Aber Schönheit braucht nicht armelig zu sein. Im Farramt werden dir bereitwillig Musterblätter für würdige Gräbergestaltung vorgelegt oder Leute genannt, mit denen du diese Frage in Ruhe besprechen kannst. Gerade für die einfachen Dinge ist künstlerische Beratung nötig.

Wilst du aber das Andenken deines Lieben Verstorbenen durch ein größeres Werk der Kunst ehren, so wende dich unter allen Umständen an einen erfahrenen Künstler oder an die Geschäftsstelle des Heimatschutzes in Dresden-K. (Schloßgasse 24).

In diesem Falle ist freilich die Lage der Grabstätte wohl zu beachten und von vornherein bei der Wahl des Platzes zu berücksichtigen. Denn jedes Kunstwerk gewinnt oder verliert mit seiner Umgebung.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. März 1923.

Sur Stinnes-Reise.

Rom. Nach einem hier verbliebenen Bericht soll Hugo Stinnes nach Mailand abgereist sein, wo sich Mussolini aufhält. Er wird dort versuchen, mit dem italienischen Ministerpräsidenten eine Zusammenkunft herbeizuführen. Außerdem soll Stinnes beabsichtigen, mit dem belgischen Minister Japart zusammenzutreffen, der ebenfalls nach Mailand gereist ist.

Der deutsche Dampfer Cap Polonia wieder in Hamburg eingetroffen.

Hamburg. Der Dampfer Cap Polonia der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der im November des vergangenen Jahres nach Buenos Aires ansuhr und durch die Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten nach dem Feuerland viel zur Hebung des deutschen Ansehens über See beigetragen durfte, ist gestern vormittag, von Lauenburg jubelnd begrüßt, wieder in Hamburger Hafen eingetroffen. Das Schiff wird ab 12. April den regelmäßigen La Plata-Dienst wieder aufnehmen.

Der Bürgermeister in Königsbütte zurückgetreten.

Königsbütte. Der Oberbürgermeister Prohl, ein Deutscher, ist von seinem Amt zurückgetreten. Die Amtsniederlegung erfolgte als Protest gegen die Schlußfolgerung der deutschen Bevölkerung in Königsbütte, die sich unlangst wieder durch Sprengung einer deutschen Versammlung und das Verlangen polizeilicher Hilfe geäußert hat.

Die Dortmunder Aktion.

Dortmund. Die Besetzung der öffentlichen Gebäude ist wieder zurückgezogen worden. Die Truppen sind in ihre Quartiere zurückgezogen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die ganze Aktion sich gegen die Deutschbühlische Partei richtete, und zwar auf Grund von Spiegelaussagen. (Siehe Artikel i. d. Beilage.)

Belagerungszustand.

Duisburg. In Emmerich und Wesel haben die Franzosen über den ihnen besetzten Stadtteil den Belagerungszustand verhängt. Desgleichen ist über Mettmann, weil dort ein französischer Offizier durch einen von einem unbekannten Täter abgefeuerten Revolverbeschuss unbeschädigt am Fuße verletzt wurde, der Belagerungszustand verhängt worden. Ein Kaufmann sowie ein Arbeiter sind als Geiseln verhaftet worden.

Sur französisch-schweizerischen Zonenfrage.

Bern. Der französisch-schweizerische Notenwechsel in der Zonenfrage ist nunmehr veröffentlicht worden. Wie die Schweizerische Depeschengeneratur erklärt, hätte man es auf französischer Seite annehmender lieber gesehen, wenn diese Publikation unterblieben wäre. Der schweizerische Bundesrat sei sich selbst klar darüber, daß die Veröffentlichung der Note ein Einlenken der französischen Regierung eher erleichtere, als erschwere. Er habe sich aber mit Recht für verpflichtet gehalten, die schwerwiegende neue durch die französische Humutung begründete Tatsache öffentlich bekanntzugeben. Andernfalls hätte er auf ein sehr gewichtiges Moment verzichten müssen, nämlich auf die Bildung der schweizerischen Einheitsfront, wie sie nun vorliegt. Die Zeitungen besprechen immer noch die französische Note und lehnen mit aller Entschiedenheit deren Standpunkt einmütig ab. Sie erklären, daß die französische Note in der Tat dem Bundesrat das Recht abspere, sich auf den Volkentscheid zu berufen.

Paris. Voicard hat gestern dem schweizerischen Gesandten in Paris folgendes Schreiben überhandelt: Ich beile mich, Ihnen schriftlich die Antwort zu beistimmen, die ich Ihnen auf Ihr Schreiben vom 26. März mündlich erteilt habe. Da die schweizerische Regierung nicht in der Lage ist, das Zonenabkommen vom 7. Februar ds. J. zu ratifizieren, worum ich sie ersucht habe, spreche ich fernerhin meine Bereitwilligkeit aus, alle Vorschläge, die sie unterbreiten wird, in freundschaftlichem Geiste zu prüfen, wie ich es in der französischen Kammer erklärt habe. Wohlverstanden werde ich bei den Verhandlungen, die eingeleitet werden, den Rechten, die Artikel 433 des Versailler Vertrages der französischen Regierung einräumt, und dem Verhältnissen, die ihr das französische Gesetz vom 16. Februar auferlegt, Rechnung tragen müssen.

Die Gemordeten von Saar wählen Ende! Welt weiter zum Deutschen Reich!